

Kommunales Open-Source-Board nimmt Arbeit auf

[10.11.2025] Das neue Kommunale Open-Source-Board soll Kommunen dabei unterstützen, digitale Souveränität durch offenen Technikeinsatz zu stärken und gemeinsam Know-how aufzubauen. Die Initiative bündelt Expertise, vernetzt Akteure und fördert den strategischen Austausch zu Open-Source-Lösungen in der Verwaltung.

Open-Source-Software bietet Kommunen zahlreiche Vorteile – von Kosteneinsparungen über größere Transparenz bis hin zu mehr Souveränität über eigene IT-Systeme. Mit dem Kommunalen Open-Source-Board wurde nun eine neue Initiative gestartet, die diese Potenziale gezielt fördern und vernetzen soll.

Das Board ist eine gemeinsame Initiative der [Stadt Dortmund](#), der [Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement \(KGSt\)](#) und des [Zentrums für Digitale Souveränität \(ZenDiS\)](#). Ziel ist es, die Open-Source-Expertise von und für Kommunen zu bündeln und auszubauen.

Beim Auftakttreffen im ZenDiS-Büro kamen Fachleute aus Kommunen und der IT-Branche aus ganz Deutschland zusammen, um die inhaltliche Basis und künftigen Schwerpunkte des Boards zu definieren. Dabei wurden folgende Ziele formuliert:

- Sensibilisierung für den Einsatz von Open Source in Kommunen;
- Stärkung des kommunalen Netzwerks;
- Aufbau eines übergreifenden Wissensmanagements über die Plattform openCode;
- Unterstützung der Kommunen auf dem Weg zu souveräner IT;
- schrittweise Erreichung digitaler Souveränität durch kommunale Zusammenarbeit.

Mit dem neuen Gremium wollen die Initiatoren einen zentralen Austauschraum schaffen, um Open-Source-Projekte strategisch weiterzuentwickeln und die Zusammenarbeit zwischen Kommunen sowie IT-Expertinnen und -Experten zu vertiefen.

(al)

Stichwörter: Open Government, Dortmund, KGSt, ZenDIS